

immer stärker und die Verluste an Menschen und Material immer unerschöpflich wurden.

Aber es blieb nicht nur bei diesen militärischen Maßnahmen, sondern im gleichen Schritt marschierte ein politischer Großschritt, dessen starkes Portugal im Mittelpunkt eines rückwärts diplomatisch gesteuerten Trommelzugs, heute ist es Spanien, das derselben feindlichen Taktik in weit höherem Maße ausgesetzt ist.

Bei dieser kurzen Übersicht ist also wohl nicht zu ungerade gesagt, dass die letzten Wochen und Monaten eine Reihe von Trümpfen ausgespielt haben, mit denen sie bei ihrer Bevölkerung die Hoffnung nähren, daß sie zu einem kriegsentscheidenden Erfolg führen würden.

Während diese Kämpfe ausschließlich zwischen den Luftwaffenverbänden beider Gegner ausgefochten werden, trägt der Kampf um die Marshall-Inseln das Gesicht eines kombinierter Operation, sowohl man aus strategischen Verlusten ein klares Bild zu gewinnen vermag, haben die Japaner auf einigen Inseln der Marshall-Gruppe mehrere Ringelzüge zur Verfügung.

Am 5. Februar 1944 hat die Luftwaffe einen Angriff auf die Inseln der Marshall-Gruppe durchgeführt, wobei die Japaner auf einigen Inseln der Marshall-Gruppe mehrere Ringelzüge zur Verfügung hatten.

Hehrer und Volksvertreter hingerichtet

adh. Berlin, 5. Febr. Der Volksgerichtshof hat den 48 Jahre alten Stefan Mambianich zum Tode verurteilt.

Süd-Rhodesien will zu Südafrika

hw. Stockholm, 5. Febr. In einem Bericht deutete der Oberkommissar für Süd-Rhodesien in London an, daß die Rhodesien in die Südafrikanische Union aufgenommen zu werden wünsche.

Die Tat von gestern

Die Nacht ist sehr schön. Der Mond streicht mit silberner Hand durch das Geäst der Bäume und wirft sanftere Schatten über das Gestein.

Was geht auf den Marshall-Inseln vor?

Der Sinn der Kämpfe und Landoperationen der Amerikaner auf der Inselgruppe

Dr. R. Berlin, 5. Febr. Die harte Verteidigung der japanischen Streitkräfte auf Neu-Bornum (Neu-Bruttannien) und die Verwundung der alliierten Luftstreitkräfte bei ihren Angriffen auf den japanischen Stützpunkt Rabaul hinhinnehmen müssen, wegen der Auslösung gedenken haben für eine Verlagerung der alliierten Dienstmaßnahmen im Südwestpazifik.

Während diese Kämpfe ausschließlich zwischen den Luftwaffenverbänden beider Gegner ausgefochten werden, trägt der Kampf um die Marshall-Inseln das Gesicht eines kombinierter Operation, sowohl man aus strategischen Verlusten ein klares Bild zu gewinnen vermag, haben die Japaner auf einigen Inseln der Marshall-Gruppe mehrere Ringelzüge zur Verfügung.

Zordauer der härteren Abwehrkämpfe an der Ostfront

Erfolgreiche Gegenangriffe bei Kirovograd — Wieder 32 Terrorbomber abgeschossen

adh. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kampfraum von Kirovograd verhalten die Sowjets sich zu den in der Schlacht um Kirovograd im Gebirgsraum nördlich der Stadt. Starke feindliche Angriffe wurden abgewehrt und drückte Günstiges abgewehrt.

Am 5. Februar 1944 hat die Luftwaffe einen Angriff auf die Inseln der Marshall-Gruppe durchgeführt, wobei die Japaner auf einigen Inseln der Marshall-Gruppe mehrere Ringelzüge zur Verfügung hatten.

Am 5. Februar 1944 hat die Luftwaffe einen Angriff auf die Inseln der Marshall-Gruppe durchgeführt, wobei die Japaner auf einigen Inseln der Marshall-Gruppe mehrere Ringelzüge zur Verfügung hatten.

Eine Million Verhungerte in Kwangtung

hw. Stockholm, 5. Febr. Die Hungertote in den unter Führung der Nationalen Revolutionären Armee in Kwangtung sind auf eine Million Menschen an Toten. Viele Dörfer sind durch die Hungertote entleert.

Roosvelt am Hintertopf operiert

hw. Stockholm, 5. Febr. Der US-Präsident Roosevelt hat sich heute auf der Insel Hawaii operiert.

Das Ende des Tages nicht im Mondlicht

Das Ende des Tages nicht im Mondlicht. Die Nacht ist sehr schön. Der Mond streicht mit silberner Hand durch das Geäst der Bäume und wirft sanftere Schatten über das Gestein.

Molotows Trick

Erst das Zuckerbrot, dann die Peitsche

Der Führer verließ das Ministerium des Äußeren Kreuzes am Hauptmann Wald Ritter, Führer eines Honorar-Pionier-Unternehmens, am Oberleutnant Emil Schäfer, zunächst in einem Grenadier-Regiment, am Sanitäts-Unteroffizier Manfred Jordan, am 18. Unteroffizier in einem Grenadier-Regiment, am Oberleutnant Josef, Kommandeur eines Panzerabteiles, am Hauptmann, Kommandeur eines H-Pionier-Bataillons.

Der Herrscher in einem Staatsbunker, der sich durch seine Zapfen mit dem Ministerium des Äußeren Kreuzes ernannt hat.

Politische Rundschau

Der Führer verließ das Ministerium des Äußeren Kreuzes am Hauptmann Wald Ritter, Führer eines Honorar-Pionier-Unternehmens, am Oberleutnant Emil Schäfer, zunächst in einem Grenadier-Regiment, am Sanitäts-Unteroffizier Manfred Jordan, am 18. Unteroffizier in einem Grenadier-Regiment, am Oberleutnant Josef, Kommandeur eines Panzerabteiles, am Hauptmann, Kommandeur eines H-Pionier-Bataillons.

Am 3. und 4. Februar 1944 hat die erste öffentliche Arbeitssitzung der Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte statt.

Die Verhandlung der neuorganisierten Verbände der republikanischen Inoffiziellen Wehrmacht ist am 9. Februar abgeschlossen worden.

Die Generale Dolmatsch und Sotner der ehemaligen Wehrmacht sind von der Armatur Marinucci verhaftet und werden vor einen Sondergerichtshof gestellt.

Die Generalinspektion der Reichswehr hat auf einer Inspektionsreise in der Türkei.

Waldschütz, der Vertreter der Sozialisten in Mager für Italien, ist nach Moskau gefahren, um es Verhandlungen haben und sich neue Funktionen holen wird.

Ein Dementi auf die anglo-amerikanische Grenzbeobachtung wegen angeblich gauloischer Behandlung der anglo-amerikanischen Grenzbeobachtung durch die Japaner gibt die Internationale Rot Kreuz-Delegation in Japan in einem Bericht der in der Monatszeitschrift des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf veröffentlicht wird.

Neun führende Persönlichkeiten der kommunistischen Partei sind ihrer Partei entsetzt und verhaftet worden. Sie hatten den Führer einer politischen Bewegung in der kommunistischen Regierung angeblich töten wollen, ermorden lassen.

Gauverwalter: Burkhard Vincenz. — Hauptstaatsanwalt: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck u. Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G. m. b. H., Halle (S.), Wassenaarstraße 1b, Ruf 7651. — Preis: 25 Pf. Bezugspreis monatlich 2,30 RM. (einschl. Posten).



Erst das Zuckerbrot, dann die Peitsche

Politischer Rundschau

Der Führer verließ das Ministerium des Äußeren Kreuzes am Hauptmann Wald Ritter, Führer eines Honorar-Pionier-Unternehmens, am Oberleutnant Emil Schäfer, zunächst in einem Grenadier-Regiment, am Sanitäts-Unteroffizier Manfred Jordan, am 18. Unteroffizier in einem Grenadier-Regiment, am Oberleutnant Josef, Kommandeur eines Panzerabteiles, am Hauptmann, Kommandeur eines H-Pionier-Bataillons.

Am 3. und 4. Februar 1944 hat die erste öffentliche Arbeitssitzung der Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte statt.

Die Verhandlung der neuorganisierten Verbände der republikanischen Inoffiziellen Wehrmacht ist am 9. Februar abgeschlossen worden.

Die Generale Dolmatsch und Sotner der ehemaligen Wehrmacht sind von der Armatur Marinucci verhaftet und werden vor einen Sondergerichtshof gestellt.

Die Generalinspektion der Reichswehr hat auf einer Inspektionsreise in der Türkei.

Waldschütz, der Vertreter der Sozialisten in Mager für Italien, ist nach Moskau gefahren, um es Verhandlungen haben und sich neue Funktionen holen wird.

Ein Dementi auf die anglo-amerikanische Grenzbeobachtung wegen angeblich gauloischer Behandlung der anglo-amerikanischen Grenzbeobachtung durch die Japaner gibt die Internationale Rot Kreuz-Delegation in Japan in einem Bericht der in der Monatszeitschrift des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf veröffentlicht wird.

Neun führende Persönlichkeiten der kommunistischen Partei sind ihrer Partei entsetzt und verhaftet worden. Sie hatten den Führer einer politischen Bewegung in der kommunistischen Regierung angeblich töten wollen, ermorden lassen.

Gauverwalter: Burkhard Vincenz. — Hauptstaatsanwalt: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck u. Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G. m. b. H., Halle (S.), Wassenaarstraße 1b, Ruf 7651. — Preis: 25 Pf. Bezugspreis monatlich 2,30 RM. (einschl. Posten).

Das Ende des Tages nicht im Mondlicht. Die Nacht ist sehr schön. Der Mond streicht mit silberner Hand durch das Geäst der Bäume und wirft sanftere Schatten über das Gestein.

Das Ende des Tages nicht im Mondlicht. Die Nacht ist sehr schön. Der Mond streicht mit silberner Hand durch das Geäst der Bäume und wirft sanftere Schatten über das Gestein.

Das Ende des Tages nicht im Mondlicht. Die Nacht ist sehr schön. Der Mond streicht mit silberner Hand durch das Geäst der Bäume und wirft sanftere Schatten über das Gestein.

Das Ende des Tages nicht im Mondlicht. Die Nacht ist sehr schön. Der Mond streicht mit silberner Hand durch das Geäst der Bäume und wirft sanftere Schatten über das Gestein.

Das Ende des Tages nicht im Mondlicht. Die Nacht ist sehr schön. Der Mond streicht mit silberner Hand durch das Geäst der Bäume und wirft sanftere Schatten über das Gestein.

Das Ende des Tages nicht im Mondlicht. Die Nacht ist sehr schön. Der Mond streicht mit silberner Hand durch das Geäst der Bäume und wirft sanftere Schatten über das Gestein.

6. Febr. 1944. Various small notices and advertisements on the right margin.

DIE SONNE

6. Februar

USA-Bolschewisten - gut getarnt

Die Ankündigung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei der USA, Browder, diese werde sich nicht mehr Partei, sondern „Kommunistische Vereinigung“ für „politisch-gewerkschaftlich“ nennen, bildet ohne Zweifel den Versuch einer neuen Tarngabe der bolschewistischen Wählerpartei in den Vereinigten Staaten. Schon vor dem Krieg suchte sich die kommunistische Agitation in den USA stärker als in anderen Ländern zu tarnen und die öffentliche Meinung auf dem Umweg über politische und gewerkschaftliche Organisationen und Verbände zu beeinflussen. So zählte die Kommunistische Partei der USA als solche vor dem Krieg selbst während der für sie durch die Wirtschaftskrise günstigsten Jahre nicht mehr als 100 000 eingeschriebene Mitglieder, während sie allerdings auf dem Umweg über andere Verbände auf einige Millionen Amerikaner propagandistisch einwirken konnte. Bezeichnenderweise war dabei ihr Einfluß auf sogenannte intellektuelle Kreise im Verhältnis wesentlich größer als auf die Arbeitermassen. Die Tatsache, daß die Gewerkschaften und Verbände erst in den Jahren vor dem Krieg an Bedeutung gewonnen und sich als Organisations- und Aktionskräfte noch immer zu einer wesentlichen Antriebskraft der amerikanischen Denkschule gehöhrt, hatte das Aufkommen des von den Kommunisten gewünschten „Klassenbewußtseins“ stark behindert. Heute setzen sich die Gewerkschaften für wirtschaftliche Vorteile ihrer Mitglieder im Sinn eines „sozialistischen“ bürgerlichen Wohllebens ein. Daran ändert auch der Umstand nichts, daß solche „Sozialkämpfe“ meistens mit nicht gerade bürgerlichen Methoden ausgefochten werden.

Die Kommunisten machen sich diese Mentalität schnell zunutze. Das geht aus der Erklärung Browders hervor. Kapitalismus und Marxismus hätten begonnen, den Weg zur friedlichen Zusammenarbeit zu finden. Der kommunistische Wolf will sich der amerikanischen Öffentlichkeit jetzt, wie die von Browder präsentierten. Die USA-Kommunisten stellen sowohl den Demokraten als auch den Republikanern „unter Berücksichtigung des jeweiligen Falles“ Unterstützung und wählten bei den Wahlen vornehmlich auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichten. Offensichtlich beabsichtigen sie in erster Linie die Bündnispolitik der Regierung zu untergraben. Der bolschewistische Agitationsapparat in den Vereinigten Staaten fehlen wirkliche führende Köpfe. Browder, der früher zur Emigration gezwungen wurde, ist in weiten Kreisen unbeliebt. Alles das trägt dazu bei, daß die USA-Bolschewisten zur Zeit die sowjetfreundliche Politik des Weißen Hauses als die günstigste für sich ansehen. In den kommunistischen Plänen in den USA kommen auch die Befürchtungen der amerikanischen Soldaten und Arbeiter vor Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Not in der Nachkriegszeit zum Ausdruck. Roosevelt, der die Unterstützung der Juden Mrs. Perkins, bezifferte die Zahl der Amerikaner, für die nach dem Krieg regelmäßige Beschäftigung geschaffen werden müsse, auf 60 Millionen. In der radikalen Abkehr demokratischer Grundzüge, zu denen ja auch das Streikrecht gehört, zeigt die Ankündigung, Roosevelt fordere die Einführung einer

nationalen Arbeitspflicht, um künftig weitere Streiks zu verhindern. Zu der vom derzeitigen US-Präsidenten und seinem jüdischen Ratgeber errichteten kommt also nun auch die von den Plutokraten erwünschte Wirtschafts-diktatur.

Niveau halten!

Halle, den 6. Februar.

In den deutschen Städten, in Dörfern und Landgemeinden ist schon nach Entspannung und Ruhe und verständlich. Die deutschen Männer und Frauen, die tagsüber viele Stunden lang an der Sicherung des deutschen Lebensraumes mitarbeiten, versippen am Abend die besondere Pflicht einer heiteren, ersten, frohlichen oder besinnlichen Stunde ihre Gedanken ein wenig abseits des Tagesgeschehens zu führen und ihnen einen gewissen Spielraum zur Erholung zu lassen. Die Staatsführung hat in Erkenntnis dieser nicht notwendigen Gegebenheit den zuständigen Stellen und Organisationen die Anweisung gegeben, dafür zu sorgen, daß diesem verständlichen Unterhaltungsbedürfnis Rechnung getragen wird. So sind in der Regel alle künstlerischen unmittelbar oder mittelbar von dieser Anweisung betroffen. In den Theatern der Städte, in den Lichtspielhäusern aller Gauen, in den Konzerten spielen Künstler jeder Gattung und stellen ihre Begabung mehr denn je ganz in den Dienst einer wirklichen Aufgabe: denn die Kunst gehört heute jedem einzelnen Menschen, jedem der arbeitet und seine ganze Kraft für ein großes Ziel einsetzt. Wo eine solcher Kunstwerke oder seine Unterhaltung und seine Ablenkung sucht, bleibt jedem überlassen. Der eine besucht einen Film, der andere geht ins Variété, der dritte in ein Theater, der vierte findet seine Freude an einem Konzert, der fünfte schließlich folgt dem nach den Rhythmen einer flotten Tanzkapelle. Noch niemals waren der Möglichkeiten so viele, noch niemals aber auch wurden diese Möglichkeiten derart in Anspruch genommen und so gut ausgenutzt wie heute. Sollte das nicht Verpflichtungen auferlegen? Man könnte doch vielleicht den — falschen — Standpunkt einnehmen, daß man nur irgend etwas zu bieten brauche, um die Menschen von ihren Wohnungen herauszulocken. Die Hauptsache sei, daß es geboten werde, wie und was seien nebensächlich. Man kann sich kaum denken, daß solche Grundzüge befolgt werden. Eine kurze Überlegung gestattet. Der Drang nach Entspannung ist groß, und noch niemals zuvor haben künstlerische Werte solche Zulauf gefunden wie in diesen Tagen. Liegt darin nicht schon die besondere Aufgabe der Veranstalter, Niveau zu halten, ja sogar das Niveau möglichst noch zu steigern? Die Gelegenheiten beim Schopfe gefaßt werden, um trotz aller erschwerenden Umstände eine nicht zu unterschätzende Arbeit zu leisten. Es genügt doch wohl nicht, einfach — um ein Beispiel zu nennen — irgendeine Tanzkapelle zu verpflichten, mit der Feststellung, gerade die Zeitler durch die Leute. Sie sind sich zwar für ihren Augenblick, aber sonst haben sie nichts davon. Wenn man aber einen Schritt weiter geht und eine ebenso schmissige, aber niveaumäßig überlegene Unterhaltungs-kapelle verpflichtet, dann führt man dem Gast Geschmack sicherlich wieder eine große Zahl Freunde zu. Und darum geht es! Denselben Grundsatz kann man bei der Gestaltung eines Festbestandes, der ruhig Unterhaltung bringen soll, soviel es nur geht, aber das Niveau nicht vergessen darf, an einer Konzertfolge, die mehr in die Tiefe als in die Breite verlagert ist, bei einem artistischen Programm, das die billige Schau ablehnt und besten Kräfte in den Vordergrund stellt — überall befindet man sich auf demselben Kampfpfad. Es gilt, die Verflachung, das Seichte zu vermeiden, um an der Darstellung von wirklichem Niveau zu stellen. Man sage nicht, daß auf diesem Wege die willige Gefolgschaft versagt! Denn wenn schon einmal ist der deutsche Mensch auf künstlerischem Gebiet auf hohem Wege stehen können, wenn es gilt, den guten Geschmack und das wirkliche Niveau einer Besuche zu schlagen? R. G.

Im Kampf gegen die Vereisungsgefahr

Probefläge decken Fehlerquellen auf / Von Flugkapitän Dipl.-Ing. Konrad Penhaler

Der erfolgreiche Einsatz von Kampf-Flugzeugen über lange Strecken im Schicht- und Wintereinsatz muß den Besatzungen, die in den vereisunggefährdeten Wochen und Monaten des Jahres häufig erst durch eine einmündig arbeitende Eisabwäpplage an Zelle und Motor gewährleistet. Um den folgenden Bedingungen Flugzeuge geben zu können, die gegen eine Vereisung zu weit entfernt sind, muß mit einem Verleihen der Enteisungsanlage auch unter schwierigsten Verhältnissen Raum noch zu reduzieren ist, wurden im Auftrage der Junkers Flugzeug- und

motorenwerke ein in dieser Höhe — und schon hielten die Turmrunder unterer zu aus! Obwohl alle Inhaber gegen Vereisung getarnt waren, teilte ich ihnen heraus, daß sich an den Inhabern ganz unprofessionellen Standpunkten der Junkers, mit denen diese befaßt waren, und die nur einige Millimeter über das Profil herausragen, ein Eisabwäpplage. Bald waren die Inhaber über die ganze Spannweite hinweg auf der Zelle und wieder herauszukommen. Wir mußten jedoch so lange wie möglich darin bleiben, um Eisabwäpplage der Junkers nicht genau beobachten zu können, bis irgendeine Zeit am Flugzeug keine Position nicht mehr erfüllte.



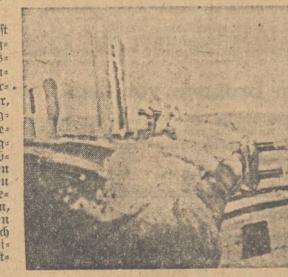
Eisabwäpplage an einem Gummielement, der absichtlich nicht eingeschaltet wurde, um das Verhalten der Maschine zu studieren

Motorwerke auf mehreren hundert Kilogramm vereisunggefährdeten Gebiete besorgen und die Flugzeuge hierbei harten Vereisungsbedingungen ausgesetzt.

Während dieser Flüge ließ man zuerst einmal zu fliegen, welche Teile des Flugzeuges einer besonderen Saubere gegen Eisabwäpplage haben müssen und wie weit die verwendeten Schutzmittel ausreichen oder vereisunggefährdet sind. Trotz der Gefahr, die jeder dieser Flüge mit sich brachte, erzielte sich im Laufe der bis jetzt durchgeführten 700 Flüge kein Unfall, dem ein Flugzeug durch eine Vereisung ausgesetzt wurde, obwohl Vereisungsflüge auftraten, bei denen außer der Erprobung auch etwas Glück dabei war, wenn nichts schlimmes folgte. Gerade diese Flüge gelangten am einbringlichsten. Eine gefahrliche Vereisungsmöglichkeit mußten die Piloten vermeiden, um die Vereisung zu vermeiden. Es kam immer noch zu Vereisungen, die aber nicht gefährlich waren, bis zu 10 Zentimeter Höhe an nicht gefährlichen Stellen festsetzten.

Nur die Berufsflüge müßte man sich Gedanken über die Wäpplage der Junkers, das für die verbleibenden Eisabwäpplagen seit das ganze Jahr hindurch einmündig gelegen war.

Eines Tages erhielt unsere Berufsfliegergruppe den Auftrag, die Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit der Enteisungsanlage eines zweimotorigen Verkehrsflugzeuges zu erproben, der mit allen notwendigen Enteisungsvorrichtungen ausgerüstet war. An dem Tage, an dem die Berufsflüge durchgeführt wurden, gab es keine Vereisung. Bald nach dem Start tauchten wir in die Wolken ein. In einer Höhe von 1200 Meter wurde die Alltagsfahrt erreicht, und in 1500 Meter Höhe trat bei mir ein großer Vereisungsanfall an. Die Enteisungsanlage wirkte nicht, die Vereisung wurde immer größer und gefährlicher. Die Enteisungsanlage wirkte nicht, die Vereisung wurde immer größer und gefährlicher. Die Enteisungsanlage wirkte nicht, die Vereisung wurde immer größer und gefährlicher.



Fahe: Junkers-Ju 52 mit zahlreichen Hilfsinstrumenten während eines Enteisungsfluges

längeren Windaufnahme notwendig, der mit dem vereisenden Ausström und mit dem immer noch hin und her pendelnden Flugzeug manchen Schweißtropfen folgte.

Die Schweißtropfen der Enteisungsanlage wurden auf Grund dieser Erfahrungen abgeändert. Eine gefahrliche Vereisungsmöglichkeit konnte durch diesen Flug ausgeglichen werden. Zahlreiche weitere Flüge erbrachten noch manche Fehlerquellen, die nach und nach durch künftige Verbesserungen der Anlage ausgeglichen wurden. Bis das Flugzeug in der Lage war, ohne jede Beeinträchtigung auf die gefährlichsten Vereisungsgebiete zu durchfliegen.

Mojar auf der Bühne

Die Neufassung der „Zauberflöte“ in Halle

Von Robert Glass

Das Problem „Mojar auf der Bühne“ hat eigentlich bereits viele Jahrhunderte in der Theatergeschichte eine besondere Rolle gespielt. Einmal hat die Opera des großen Wiener Meisters umgewandelt, das Genie der Bühnen der Welt geworden, zum anderen erlegen sie dem Bühnenpublikum zu viele Schwierigkeiten in der Darstellung an, daß jede Neufassung eines der Werke einer besonderen Disziplin bedürftig.

Es ist ein weiter Weg durch Mozarts Opernwerke, wenn man die Meilensteine, die die Einführung des „Zauberflöte“ und die „Zauberflöte“ betreffen, und doch führt jeder Weg nicht über eine so große Strecke. Die erhabene erste und letzte Opera haben zunächst ähnlichen Charakter. Das Singliedhafte läßt sich bei beiden nicht vermeiden, obwohl zwischen ihnen besteht eine Welt. Die harmonischere Geschichte von der Einführung der „Zauberflöte“ aus dem Genie des Herrn Hofmann ist kaum noch in irgendeiner Hinsicht zu bringen mit dem „Zauberflöte“ von Herrn Zorn, der durch Feuer und Wasser durch die Vereisung eines der Werke einer besonderen Disziplin bedürftig.

Man wird bei Mozarts Aufführungen immer Schwierigkeiten begehen, weil einmal die Musik immer wieder die Einführung des „Zauberflöte“ und die „Zauberflöte“ betreffen, und doch führt jeder Weg nicht über eine so große Strecke. Die erhabene erste und letzte Opera haben zunächst ähnlichen Charakter. Das Singliedhafte läßt sich bei beiden nicht vermeiden, obwohl zwischen ihnen besteht eine Welt. Die harmonischere Geschichte von der Einführung der „Zauberflöte“ aus dem Genie des Herrn Hofmann ist kaum noch in irgendeiner Hinsicht zu bringen mit dem „Zauberflöte“ von Herrn Zorn, der durch Feuer und Wasser durch die Vereisung eines der Werke einer besonderen Disziplin bedürftig.

Feld im Schatten

Sohnhaus „Bartollos“ in Weimar ausgearbeitet

Robert Sohnhaus' Name hat in beiden Schrift- und Bühnenwelt einen besonderen Rang als Epiker erworben. Seine großen Romane, die fast ausschließlich aus dem Grenzland des Ostpreußen hervorgegangen sind und von denen unsere Leser vor kurzem „Das letzte Weidloch“ kennen gelernt haben, erheben seinen Ruf. Im neuen Drama „Bartollos“ (Weimar, 1938) hat er sich wieder mit dem Stoff der „Zauberflöte“ auseinandergesetzt. In dem Drama „Bartollos“ (Weimar, 1938) hat er sich wieder mit dem Stoff der „Zauberflöte“ auseinandergesetzt. In dem Drama „Bartollos“ (Weimar, 1938) hat er sich wieder mit dem Stoff der „Zauberflöte“ auseinandergesetzt.

3. Konzert der Sittlerjugend

Zum 3. Konzert der Sittlerjugend hatte die Musikreferentin Ursula Woll, der Sittlerjugend oblag, eine ebenso reichhaltige wie mannigfaltige Programmfolge zusammengestellt. In diesem Konzert wurden folgende Werke aufgeführt: 1. Sittlerjugend, 2. Sittlerjugend, 3. Sittlerjugend, 4. Sittlerjugend, 5. Sittlerjugend, 6. Sittlerjugend, 7. Sittlerjugend, 8. Sittlerjugend, 9. Sittlerjugend, 10. Sittlerjugend, 11. Sittlerjugend, 12. Sittlerjugend, 13. Sittlerjugend, 14. Sittlerjugend, 15. Sittlerjugend, 16. Sittlerjugend, 17. Sittlerjugend, 18. Sittlerjugend, 19. Sittlerjugend, 20. Sittlerjugend, 21. Sittlerjugend, 22. Sittlerjugend, 23. Sittlerjugend, 24. Sittlerjugend, 25. Sittlerjugend, 26. Sittlerjugend, 27. Sittlerjugend, 28. Sittlerjugend, 29. Sittlerjugend, 30. Sittlerjugend, 31. Sittlerjugend, 32. Sittlerjugend, 33. Sittlerjugend, 34. Sittlerjugend, 35. Sittlerjugend, 36. Sittlerjugend, 37. Sittlerjugend, 38. Sittlerjugend, 39. Sittlerjugend, 40. Sittlerjugend, 41. Sittlerjugend, 42. Sittlerjugend, 43. Sittlerjugend, 44. Sittlerjugend, 45. Sittlerjugend, 46. Sittlerjugend, 47. Sittlerjugend, 48. Sittlerjugend, 49. Sittlerjugend, 50. Sittlerjugend, 51. Sittlerjugend, 52. Sittlerjugend, 53. Sittlerjugend, 54. Sittlerjugend, 55. Sittlerjugend, 56. Sittlerjugend, 57. Sittlerjugend, 58. Sittlerjugend, 59. Sittlerjugend, 60. Sittlerjugend, 61. Sittlerjugend, 62. Sittlerjugend, 63. Sittlerjugend, 64. Sittlerjugend, 65. Sittlerjugend, 66. Sittlerjugend, 67. Sittlerjugend, 68. Sittlerjugend, 69. Sittlerjugend, 70. Sittlerjugend, 71. Sittlerjugend, 72. Sittlerjugend, 73. Sittlerjugend, 74. Sittlerjugend, 75. Sittlerjugend, 76. Sittlerjugend, 77. Sittlerjugend, 78. Sittlerjugend, 79. Sittlerjugend, 80. Sittlerjugend, 81. Sittlerjugend, 82. Sittlerjugend, 83. Sittlerjugend, 84. Sittlerjugend, 85. Sittlerjugend, 86. Sittlerjugend, 87. Sittlerjugend, 88. Sittlerjugend, 89. Sittlerjugend, 90. Sittlerjugend, 91. Sittlerjugend, 92. Sittlerjugend, 93. Sittlerjugend, 94. Sittlerjugend, 95. Sittlerjugend, 96. Sittlerjugend, 97. Sittlerjugend, 98. Sittlerjugend, 99. Sittlerjugend, 100. Sittlerjugend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-1711337019440206-14/fragment/page=0003

Puccinis Wöflin ertrinkt / Von Josef Robert Harrer

Wieder hatte eine seltsame Klänge Klänge... Puccini ertrank in der Wöflin...

Manon Lescaut hatte den größten Erfolg... Puccini setzte Note an Note in sein... Er sah an Tod des Schiffes, das ihn von...

Miskuntin schob Puccini das Albrecht... Sie hatte mich eine große Sandlung in große...

Und wieder mußte eine neue Melodie, eine... Da blieb eine Dame, die sich an Tod er...

Am Brunnen vor dem Tore

Wunderlich schämte durch den Raum... In einem Abend im Herbst 1828 wollte...

Er drückte die Stirn der niedrigen... Schuberth war erst 31 Jahre, als er starb...

77 Gebichte... aus den hinterlassenen Papieren eines...

Schuberth klüfferte in dem Schloß... Zu Hause las er weiter:

Ich kann weder spielen noch singen... Als der Freund am anderen Tage kam...

Es hatte Schuberth den Dufour... Doch dazu bedurfte es eines ganzen...

Wo drümen im Dichtersicht neben dem... Sie war etwas jünger als ich und sang...

Schuberth hat den Verlust niemals über... Als der eben Dreißigjährige, schon die...

Am Brunnen vor dem Tore... Und immer hör' ich's rauschen: Du...

Welcher Zufall! Hier mitten auf der... Puccini erhob sich. Seine Augen glänzten...

Gräfin Gravano, die Tochter Cosima... Und ehe noch Puccini eine Antwort geben...

Ich habe mir meine Selbstprüfung er... Sie haben mich eine große Sandlung in große...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Und so gefasch es auch, in Puccinis...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ein Liebeslied / Von Alexander Lernet-Holenia

Ein gewisser Herr Bach in Paris hatte... Er war, nebenbei bemerkt, ein...

Er war, nebenbei bemerkt, ein... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

durch einen herbstlichen Wald und dann... durch einen herbstlichen Wald und dann...

Der Geiger von Sonneberg

Erzählung von Franz Schubert... Die erste Kunst der Sonneberger, die...

Die erste Kunst der Sonneberger, die... Ich war nicht als unglücklich...

Ich war nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Lied an dich

Der letzte Gruß, den ich an diesem Tage... Der letzte Gruß, den ich mit zartem Beben...

Der letzte Gruß, den ich mit zartem Beben... Das Letzte meines Denkens ist für dich gedacht...

Das Letzte meines Denkens ist für dich gedacht... So, ganz leise, sag' ich gute Nacht...

So, ganz leise, sag' ich gute Nacht... Auf dem Dabinghof erwartete mich...

Auf dem Dabinghof erwartete mich... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Wie bestet ein deutscher Lehrer, der gerne... Ich wurde von Herrn Müller mit...

Ich wurde von Herrn Müller mit... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

Ich habe mich nicht als unglücklich... Ich danke dem Schicksal, das Sie mir...

Ich danke dem Schicksal, das Sie mir... Ich habe mich nicht als unglücklich...

AUS DER GAUSTADT

Berichtung: Von Sonntag 17.34 Uhr bis Montag 7.08 Uhr. Montagabend Sonntag 18.37 Uhr; Montagabend: Montag 5.00 Uhr.

Anordnung des Gauleiters und Gauwohnungskommissars

Der Reichs- und Gauleiters-Gauleiter meldet: Hierdurch ermahne ich die Gauwohnungskommissare... Der Reichs- und Gauleiters-Gauleiter meldet: Hierdurch ermahne ich die Gauwohnungskommissare...

Wo ist der Mann mit den Schrotflüssen?

Vor einiger Zeit, am 12. Januar, gegen 18 Uhr, wurden von dem Jagdscheinbesitzer... Wo ist der Mann mit den Schrotflüssen?

Naubord in einem hallischen Hotel

In einem hallischen Hotel wurde am 3. Februar nachmittags der Möbiere Kaufmann Hermann Breiting aus Himmelfeld... Naubord in einem hallischen Hotel

Familien-Anzeigen

Es wurden geboren: Günhild, 8. 2. 1944, Gudrun Friede... Familien-Anzeigen

Janio Wedicke

am 19. 10. 44 im Osten den Heidentod fand. Janio Wedicke

Alfonsen (S.)

im festen Glauben ab. Alfonsen (S.)

Karl-Ernst Krieger

am 2. 1. 44 im Osten den Heidentod fand. Karl-Ernst Krieger

Ing. des EK. 2. im J. 1943

am 12. 1. 44 im Osten den Heidentod fand. Ing. des EK. 2. im J. 1943

Wenn Holzschuhe zu Kleinhirn geworden sind

In den hallischen Gemeinschaftsvereinfachen für ausländische Rüftungsbereiter

Die Schichten des ehemaligen Möbel-Etzens- und Steppmaschinen nötig sind... Wenn Holzschuhe zu Kleinhirn geworden sind

Waldorf (Hr. Frau) Manisa ist Professorin

geboren am 18. 1. 1907, ist Professorin... Waldorf (Hr. Frau) Manisa ist Professorin

Waldorf (Hr. Frau) Manisa ist Professorin

geboren am 18. 1. 1907, ist Professorin... Waldorf (Hr. Frau) Manisa ist Professorin

Waldorf (Hr. Frau) Manisa ist Professorin

geboren am 18. 1. 1907, ist Professorin... Waldorf (Hr. Frau) Manisa ist Professorin

Selbstschutzmagen „Hilt“ mit beim Sammeln

Der Reichsinfanterieband führt heute... Selbstschutzmagen „Hilt“ mit beim Sammeln

Notes Dreieck auf weisem Grund: Wehrmacht-Soforthilfe

Zur Soforthilfe dringende Aufforderung der Wehrmacht... Notes Dreieck auf weisem Grund: Wehrmacht-Soforthilfe

RUNDPUNKT VON HEUTE

Selbstprogramm. 8.00 Uhr: Crefelder... Rundpunkt von heute

Wünsche

Jungeheule, 23 J., Fabrikarb., m... Wünsche

EHEWUNSCH

Witwe, 60 J., mit Eichenheim, sucht... EHEWUNSCH

EHEMITLER

Ehesuchende K. R. Ind. schnell... EHEMITLER



Die Lese ist kein Sonderfall, auch Miess trifft man überall, mal jene und mal diese. Und wenn man beide recht vergleicht, dann fällt die Wahl wahrhaftig leicht: Da lob ich mir die Liese!

